



Cannabeat präsentiert live: KEIMZEIT. 1000 Leute wie ich – die Zugabe

2001 konnten wir die sechs Ausnahmemusiker das erste Mal in Pirna begrüßen und ein wunderbares Konzert erleben. Nun gibt es auf der „1000 Leute wie ich“ – Zusatztour 2004 wieder einen Stopp in Pirna.

Keimzeit werden oft zu unrecht als DDR- bzw. Ostrockband abgestempelt, obwohl sie erst nach der „Wende“ ihr erstes Album veröffentlichten. Seitdem sind sieben Studioalben erschienen, wobei festzuhalten bleibt, dass mit dem '98er „Im Elektromagnetischen Feld“, dem „Smart und gelassen warten“ und eben ihrem „1000 Leute wie ich“ eine neue Keimzeit-Ära anbrach und viele junge Fans in der Gemeinde der treuen Anhänger hinzukamen.

Frisch und innovativ sind sie, pendeln zwischen Melancholie und lebendiger Fröhlichkeit, treibendem Rock und smarten Grooves und immer mit einem guten Stück

ironischem Lächeln auf den Lippen. Auf ihrem letzten Album gab es sogar einen Gastauftritt des ehemaligen „Selig“-Sängers Jan Plewka.

Die Potsdamer Band um Norbert Leisegang hatte bis Ende 2003 bereits eine Tournee mit über 80 Konzerten zum letzten Album hinter sich. Beginnend mit einem Auftritt auf der Museumsinsel in Berlin vor rund 7000 Besuchern – über das Geburtstagskonzert im Gewandhaus zu Leipzig – galt es, eine Trennung vom langjährigen Weggefährten und Gitarristen der Band Ulle Sende zu bewältigen (heute spielt der Eisenacher Rudi Feuerbach Gitarre) – bis hin zu Konzerten in München, Stuttgart und Frankfurt/M. Außerdem gab es noch eine Weihnachtstour gemeinsam mit den Kollegen von „City“.

Am 13. März dürfen Sie sich nicht nur auf die Lieder der „1000 Leute wie ich“-CD freuen,

sondern auch auf noch unveröffentlichtes Material und natürlich die Hits von früher. Das Vorprogramm am 13. März wird von den absoluten Lokalmatadoren Pirnas „Credo“ bestritten.

Sven Forkert

Sonnabend, 13. März im Hanno Pirna, Einlass 20:00 Uhr.

Kartenvorverkauf ab sofort an allen bekannten Vorverkaufsstellen und im Web über www.cannabeat.de.

- **Heinrich Albrecht zum 70.**
- **Militärgeschichte in Pirna**
- **Internatsleben**
- **Veranstaltungen im März**



„In Reichweite“ – Zum 70. von Heinrich Albrecht, KMD i. R.

Am 15. Februar beging KMD i. R. Heinrich Albrecht seinen 70. Geburtstag. Von 1967 bis 1999 war er als Kantor und Kirchenmusikdirektor für die Ephorie Pirna an der Stadtkirche St. Marien in Pirna tätig, vorher in gleicher Eigenschaft in Dippoldiswalde. Aus dieser Zeit bis in die jüngste Vergangenheit stammt unter den Fachkollegen seine Bezeichnung „Dippser Albrecht“ zur Unterscheidung zu den ehemaligen Kantoren gleichen Familiennamens in Dresden. In Pirna baute er die sehr leistungsstarke Kantorei auf, die nicht nur die „klassischen“ Oratorien aufführte, sondern auch zeitgenössische, z. B. Strawinskis „Psalmensinfonie“ oder Honeggers „Totentanz“. Außer dem gottesdienstlichen Singen wurden Serenaden mit Kantorei, Kurrende, vokalen und instrumentalen Solisten veranstaltet. Eine Zeitlang leitete er das Kammerorchester St. Marien. In seine Amtszeit fällt auch die Sanierung und Erweiterung der alten Jahn-Orgel im Jahre 1979. Insider erinnern sich, welche Mühe und Leistung damit verbunden war. In seinen Orgelkonzerten musizierte er die Vielfalt aller Epochen. Seine Qualität als hervorragender Organist durfte er schon zu DDR-Zeiten bei Konzertreisen in die Bundesrepublik beweisen. Jahrzehntlang unterrichtete er an der heutigen Hochschule für Kirchenmusik Dresden auch künstlerisches Orgelspiel, u. a. seinen Amtsnachfolger KMD Thomas Meyer. Zu Recht erhielt er bei seiner Verabschiedung, als erster nach der Wende, den Kulturpreis der Stadt Pirna.



Heinrich Albrecht bei einer Rentnerweihnachtsfeier in der Hospitalkirche 1971.

Als Kantor „in Reichweite“ – wie Heinrich Albrecht die Abkürzung „i. R.“ definiert – ist es ihm gesundheitlich möglich, weiterhin Konzerte zu geben, Orgelaufgaben in Pirna, in guter Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger, und Vertretungen in der Ephorie zu übernehmen und gelegentlich „schwungvoll“ Chöre zu leiten. Seine ehemalige Kantorei freute sich, im Gottesdienst am 15. Februar zwei seiner Chörsätze uraufzuführen. Die „Kantoreifamilie“, die Gemeinde und die Musikfreunde blicken mit ihm dankbar auf ein reicherfülltes persönliches und musikalisches Leben, vielfältig unterstützt durch seine Frau Rosemarie, die „Kantoreimutter“, und wünschen ihm auch für die kommende Zeit Gottes Geleit, stabile Gesundheit und weitere Bereicherung nicht nur des Pirnaer Musiklebens in Gottesdiensten und Konzerten.

Johannes Vetter

Das alte Gaswerk in Pirna – Ein Nachtrag

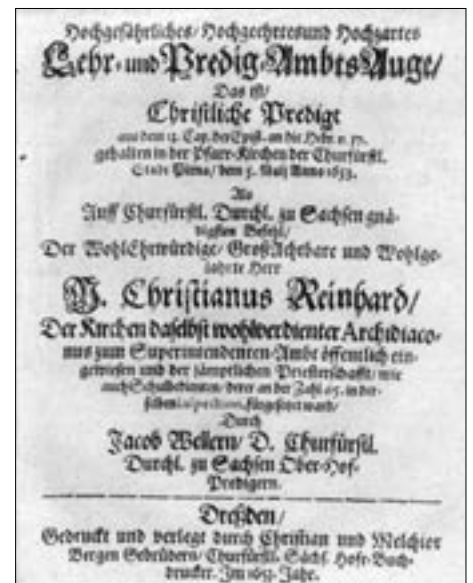
Lutz Schlesinger ist unserem Aufruf in der letzten Ausgabe gefolgt und hat eine Postkarte aus seiner Sammlung zur Verfügung gestellt. Dort kann man auf einer Aufnahme um 1930 vom Kohlberg aus einen Gasbehälter sehen (Kreis). Die Seminarstraße war zu dem Zeitpunkt noch nicht vollständig bebaut, die Fläche neben dem jetzigen Fetscher-Gymnasium ein Feld. Die Postkarte ist bisher die einzige Aufnahme des alten Pirnaer Gaswerkes.



INHALT

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA

- Seite 2**
Heinrich Albrecht zum 70. Nachtrag zum alten Gaswerk Pirna
- Seite 3**
Militärgeschichte in Pirna
- Seite 4**
Veranstaltungen im März Herr Kreisler hat Geburtstag
- Seite 5**
ALIF – Rap aus dem Senegal Zuschendorf beginnt neue Saison
- Seite 6**
Tschechische Schüler sehen Pirna
- Seite 7**
110 Jahre Müllerstein-Bergjubiläum Stadtmuseum Pirna sucht Werke von Pol Cassel
- Seite 8**
„Frühlingsblumen“ von Thomas Theodor Heine
Impressum



Bibliophile Kostbarkeit gestohlen

In der Januar-Ausgabe des „Erlpeters“ berichteten wir über den Erwerb eines seltenen Predigtbandes aus dem Jahre 1653 durch das Kuratorium Altstadt Pirna. In der Nacht zum 14. Februar brachen Diebe dreist in das Vereinshaus Mädgdeinschule am Kirchplatz ein und stahlen neben Geld und wichtigen Vereinsunterlagen diesen Band. Der Verein bittet nun die Bürger der Stadt um Mithilfe beim Wiederauffinden der Unterlagen und vor allem des wertvollen Buches. Es stellt ein Stück Kirchen- und Stadtgeschichte dar, das es zu bewahren gilt. Hinweise nimmt das Kuratorium Altstadt Pirna, Kirchplatz 10 und unter Telefon (03501) 528166 entgegen, sowie jede Polizeidienststelle.

Mitlärsgeschichte in Pirna Von alten Haudegen

Canaletto malte auf seinen Bildern einige Militärlpersonen in ihren Uniformen. Auf dem Bild „Der Sonnenstein bei Pirna“ sind zwei Offiziere vom Regiment „Garde du Corps“ in Ausgehuniformen zu sehen.

In der Pferdekutsche des Gemäldes „Pirna von der Landstraße vor dem Obertor“ sitzt ebenfalls ein Offizier des gleichen Regiments.

Ein weiteres Bild, „Pirna von der Ecke der Breitegasse“ zeigt desgleichen einen Reiter des Regiments „Garde du Corps“. Hier sieht man nicht nur die Uniform, sondern auch die Satteldecke des Pferdes in der Regimentsfarbe.

Als nächstes Bild sei „Pirna vom Sonnenstein gesehen“ zu nennen, auf dem ein Soldat des Regiments „Garde du Corps“ von hinten zu sehen ist, wie er gerade in die Schloßschänke blickt.

Etwas links im Hintergrund sprechen zwei Offiziere vom gleichen Regiment miteinander. Auch der Soldat an der Kanone und der Posten auf dem Partrollenweg sind von dieser Einheit.

Am besten erkennt man die verschiedenen Militärbesetzungen am Gemälde „Auf dem Sonnenstein“. Hier hat der Maler alle drei Waffengattungen, die zur Zeit Augusts III. auf der Festung Sonnenstein einquartiert waren, festgehalten. Ganz links im Bild ist ein Wachposten vom Regiment „Garde du Corps“ zu sehen. Am Tisch sitzend, eine Pfeife im Mund, im grünen Militärrock, sitzt ein alter Soldat der Artillerie vom Regiment Rochow. Ihm schräg gegenüber sitzt ein Offizier vom Regiment „Graf-Brühl“.

Canaletto wäre sicher für diese detailgetreue Darstellung der militärischen Anlagen der Festung Sonnenstein und deren Besetzung von einem anderen Landesherrn als August III. wegen Militärsplionage eingesperrt worden. Daran kann man ermessen, wie wenig der Monarch für seine Armee übrig hatte.

Die Garde du Corps war neben den Artilleristen als ständige Einheit der Festung Sonnenstein bis 1778 in Pirna stationiert.

Seit der Zeit der Napoleonkriege waren Königlich-Sächsische Gardereiter in Pirna.

Die Kasernen der Gardereiter befanden sich Ecke Braustraße/Rosenstraße, an der Bornschieme, heute eine Baugrube und Dresdner Straße 7. Hinter dem Haus sieht man noch die zwei ehemaligen Pferdeställe.

Am 4. April 1878 wurden die Gardereiter durch das Königlich-Sächsische Feldartillerieregiment Nr. 28 abgelöst.

Für dieses Regiment baute man die grauen Kasernen auf der Rottwerndorfer Straße. Am 1. Oktober 1901 wurde aus Teilen der Regimenter 12, 28, und 48 das Königlich-Sächsische Feldartillerieregiment Nr. 64 gebildet. Für dieses Regiment baute man von



1900–1906 die roten Kasernen. Bei einer so großen Anzahl von Militärlpersonen machte sich 1904 der Bau eines eigenen Militär-lazarettes auf der Hohen Straße erforderlich („Rotes Krankenhaus“).

1913 wurde das Feldartillerieregiment Nr. 28 durch das Königlich-Sächsische Pionierbataillon Nr. 12 ersetzt.

Nach Beendigung des 1. Weltkrieges rückten die Regimenter wieder in ihre Quartiere ein. Das Artillerieregiment Nr. 64 bezifferte seine Verluste mit 607 Gefallenen.

Das Pionierbataillon Nr. 12 hatte 708 Tote. Auf Grund des Versailler Vertrages wurden die Pirnaer Regimenter 1919 aufgelöst.

Am 3. Oktober 1935 bezog das Pionierbataillon Nr. 13 der deutschen Wehrmacht die zum Teil neu erbauten Kasernengebäude der grauen Kaserne.

Das Pionierbataillon Nr. 7 der Nationalen Volksarmee war hier bis zur Auflösung der Nationalen Volksarmee im Jahre 1990 stationiert.

Lutz Schlesier

Quellen: „Die Uniformen der Kurfürstlich-Sächsischen Armee 1683–1763“, Wolfgang Friedrich; „Pirna so wie es war“, René Misterek

oben: Postkarte von Pirna, um 1910.



links: Major des Regiments „Graf Brühl“, Blauer Rock mit gelben Bordüren, Hut mit goldener Borte, blaue Hose.

Mitte: Kürassier der Garde du Corps (Kavallerie), Roter Rock mit blauen Kragen, Aufschlägen und Futter, Hut mit goldener Einfassborte, Satteldecke blau mit gold-blauer Einfassung.

rechts: Kanonierregiment (ab 1748 Rochow), Grüner Rock mit roten Aufschlägen und Futter, Hut mit goldener Einfassborte, Messingknöpfe.

Veranstaltungen im Februar 2004

Do, 04.03.04

15:00 Uhr, Konzert mit Künstlern der Staatsoperette Dresden: „Alles für die Frauen“ – Frauentag, Volkssolidarität Kreisverband Sächsische Schweiz, Maxim-Gorki-Str. 27
19:30 Uhr, 4. Sinfoniekonzert, noch nicht bekannt, Neue Elbland Philharmonie

Fr, 05.03.04

20:00 Uhr, Kabarettist Matthias Machwerk, „Alles muss raus“ – Solo-Kabarett-Abend des scharfzüngigen Dresdners bietet irrsinnige Comedy und scharfzüngiges Kabarett über alles, was freies Denken behindert, weil es uns auf den Geist geht, Q24



Sa, 06.03.04

18:00 Uhr, Turmblasen mit dem Posaunenchor von der Marienkirche
20:00 Uhr, Dirk Michaelis & Sören Birke (harp), Er hat wieder seine schönsten Songs und seine neue CD „Solo“ im Gepäck, Kleinkunstbühne Q24

Fr, 12.03.04

18:00 Uhr, Seniorentanzabend: Dämmerchoppen, mit der Familien-Disko aus Dresden, Volkssolidarität Kreisverband Sächsische Schweiz e.V.
20:00 Uhr, Gerlinde Dillge – „Zehn Frauen möcht ich sein“, Mal zart, mal poppig, mal operettenhaft oder á la Chansonier, lockt der Gesang von Gerlinde Dillge aus den Texten Zwischentöne heraus, Kleinkunstbühne Q24

Sa, 13.03.04

14:00 Uhr, Spiel- und Basteltag in der Bibliothek, Stadtbibliothek Pirna, Dohnaische Str. 76
15:00 Uhr, „Von Nabucco bis Othello – Guiseppa Verdi pur“, Moderation: Gitta Ranft; anschließend Jahreshauptversammlung des Gaßmeyer-Förderkreises, Richard-Wagner-Museum Graupa
18:00 Uhr, Turmblasen mit dem Posaunenchor von der Marienkirche
20:00 Uhr, The Hot Boogie Night, Frank Muschalle Trio (D/A/Ch) und Steve Big Man Clayton (UK), Q24

Mo, 15.03.04

Eröffnung der Ausstellung: Bankroth/Wischniowski – Malerei/Zeichnungen, Kunstverein Pirna

Mi, 17.03.04

20:00 Uhr, Olaf Böhme - „einmal Böhme und zurück“, Ein Besuch bei Olaf Böhme, Kleinkunstbühne Q24

Do, 18.03.04

15:00 Uhr, Konzert mit Künstlern der Staatsoperette Dresden: „Komm in meine Liebeslaube“ - Frühling, Volkssolidarität Kreisverband Sächsische Schweiz e.V.

Fr, 19.03.04

20:00 Uhr, Swing & Prosa, Ein Pogramm mit Kabarettist Thomas von Freiberg und der Band „Blue Alley“, Kleinkunstbühne Q24

Sa, 20.03.04

10:00 Uhr, Von O-Eiern und O-Hasen – Kleine Basteleien und Überraschungen zur Oster-Eier-Hasen-Zeit in der Bibliothek, Stadtbibliothek Pirna
18:00 Uhr, Turmblasen mit dem Posaunenchor von der Marienkirche
20:00 Uhr, Tom & Olle mit „Faschingsnachwehen und Frühlingserwachen“, Es geht wieder kräftig zur Sache bei Liedern, Sketchen und sonstigen Einlagen, Kleinkunstbühne Q24

So, 21.03.04

16:00 Uhr, Passionsandacht, mit dem Projektchor Pirna unter der Leitung von KMD Thomas Meyer, Klosterkirche St. Heinrich

Mo, 22.03.04

15:00 Uhr und 17:00 Uhr, Tag des Wassers, Von der Elbe – Ursprung der Entwicklung der Stadt – vorbei an Zeugen der mittelalterlichen Wasserversorgung hin zum alten Wasserwerk, Treffpunkt: Elbeparkplatz Pirna, Ende: Altes Wasserwerk

Mi, 24.03.04

20:00 Uhr, Masen - Das Duo Programm, „Ich gucke nur, wenn Du nicht guckst und hoffe, dass du's siehst“, Q24

Do, 25.03.04

19:30 Uhr, 2. Brückenkonzert – „Konzert mit jungen Künstlern“, Neue Elbland Philharmonie, Berufsschulzentrum Copitz

Fr, 26.03.04

18:00 Uhr, Seniorentanz: Tanz in den Frühling, mit dem Musiker und Sänger Dieter Gerstenberger, Volkssolidarität Kreisverband Sächsische Schweiz, Maxim-Gorki-Str. 27
20:00 Uhr, LIFT – Finden wir uns neu – Die schönsten Rockballaden mit Werther Lohse und die neue CD im Gepäck, Q24

Sa, 27.03.04

18:00 Uhr, Turmblasen mit dem Posaunenchor von der Marienkirche
19:00 Uhr, Anrudern – Feier im Bootshaus, Pirnaer Ruderverein 1872 e.V.
20:00 Uhr, Kathy Leen Echterhoff – „In Team“, Kabarettistisches Chanson-Theater, Kleinkunstbühne Q24
20:00 Uhr, Pirnaer Kriminacht mit der „Kripo-Live“ – Birgit von Derschau, Stadtbibliothek Pirna

So, 28.03.04

13:00 Uhr, Anrudern – Eröffnung der Rudersaison mit einer gemeinsamen Ausfahrt, Pirnaer Ruderverein 1872 e.V.

Mo, 29.03.04

18:00 Uhr, Vortragsreihe „Meilensteine der Kunstgeschichte“: Das graphische Werk von Otto Pankok, Referent: Klaus Drechsler, Mädgdeinschule

„Kommt, spielt mit“ auf Schloss Weesenstein

Nach dem großen Erfolg des ersten Konzertes im vorigen Jahr gestaltet der Verein „banda musicale“ erneut ein Programm zum Zuhören und Mitmachen. Kinder und Jugendliche erarbeiten unter der Anleitung von Dorothea Senf Stücke aus fünf Jahrhunderten in unterschiedlichen Zusammenspielsbesetzungen. Dabei sind Blockflöten, Violinen, Violoncelli, Klavier, Gitarren, Kontrabass und viele Schlaginstrumente zu hören. Ganz bestimmt darf das Publikum bei einigen Stücken wieder mitwirken. Dafür können eigene Trommeln o. ä. gern mitgebracht werden.

Mit Spannung wird die Uraufführung durch den Verein in diesem Konzert am Sonntag dem 14. März um 16 Uhr auf Schloss Weesenstein erwartet.

banda musicale

Herr Kreisler hat Geburtstag

Wie alt er wird, lässt sich nur sehr schwer sagen. Auf jeden Fall ist er jung geblieben und genießt seinen Festtag am 14. März. Alles Gute, Herr Kreisler!



ALIF – Female-Rap aus Dakar Soul-HipHop aus dem Senegal

Oumy N'Diaye, Minar Sall und Myriame Diallo gründen 1997 die erste weibliche Rap Band Senegals – ALIF. Bis dahin war diese Szene komplett von jungen Männern beherrscht und Mädchen kamen in der Regel nur als Zuschauerinnen vor. Das änderte sich mit ALIF schlagartig. Ende 1999 erscheint die erste Kassette, produziert und vertrieben vom Monopolverteiler in Dakar. Lizenzgebühren wurden nicht gezahlt, Verträge wie üblich in diesem Teil Afrikas nie eingehalten.

Die Rechte der Musikerinnen existierten ganz einfach nicht. Das Album sorgte musikalisch allerdings für Aufruhr, und es folgten viele Einladungen sowie Interviews. Auf der Produktion VIKTIM rappten ALIF z.B. über die Hausangestellten in Senegal, deren Situation durchaus an moderne Sklaverei erinnert.

Sofort ist das Land gespalten in zwei Lager. Position eins: ALIF ist eine unverschämte, unnötige Provokation, die am besten sofort verschwinden sollte, Position zwei: viele weibliche Fans konnten ihren Augen kaum

trauen, dass nun endlich sogar Mädchen auf die Bühne stiegen um einfach zu sagen, was sie und viele andere dachten.

Respekt! Ihre männlichen Kollegen, ob große Rapstars oder unbekannte Künstler, finden ALIF bewundernswert und geben sich gern die Ehre, die Truppe oder einfach nur die Chefin Myriame zu diversen Freestyles einzuladen. Nach zahllosen Versprechungen und Zusagen diverser „Helfer“, die nie eingelöst wurden, produzierte die Gruppe im Studio Yes in Dakar im Januar 2003 ihr neues Album.

Jetzt sind sie auf einer kleinen Tour durch Mitteleuropa, und nach zwei Gigs in Prag wird auch noch ein Abstecher in Pirna gemacht, worüber wir uns echt fett freuen! Am Sonntag, 28. März, spielen ALIF in den Räumen der s55 auf der Schmiedestraße 55 in Pirnas Altstadt. Einlass ist ab 19:30 Uhr und Karten kosten an der Abendkasse 5 Euro. Karten gibt es auch im Vorverkauf an den meisten bekannten Vorverkaufsstellen in Pirna und Dresden und im Web über www.cannabeat.de.



Es grünt so grün ...

Die Botanischen Sammlungen im Landschloss Pirna-Zuschendorf laden wieder ein



Veranstaltungen 2004

29. 2.–12. 04. 04 – Kamelienschau

Ausstellung der Sächsischen Kameliensammlung mit einer Vielzahl historischer Sorten vor allem des 19. Jahrhunderts auf 1200 qm Schau-Glashausfläche.

29. 2.–09. 05. 04 – Kunstausstellung

„Vom Wachsen“ – Ein deutsch-tschechischer Dialog

„pro arte vivendi“ – Internationaler Kunstverein aus Berlin präsentiert in Zusammenarbeit mit dem Tschechischen Zentrum Dresden unter Schirmherrschaft der Botschaft der Tschechischen Republik, Bilder und Objekte der Gruppe „artgerecht“ aus Berlin und der „Union bildender Künstler des Olmützer Landes“.

05.–07. 03. 04 – 1. Deutsche Kameliensblütenausstellung

Die Deutsche Kameliengesellschaft präsentiert besondere Einzelblüten von Kamelien, eingesandt aus ganz Deutschland, in den festlichen Räumen des Landschlusses.

28. 3.–12. 04. 04 – Jubiläumsausstellung „75 Jahre Azerca“

Die Azerca, Vereinigung von Gärtnern für Azaleen, Kamelien, Rhododendron, Hortensien und Heidegewächsen stellt ihre Geschichte vor.

09. 4.–09. 05. 04 – Azaleenschau

Ausstellung der Azaleensammlung der ehemals „Neuen königlichen Hofgärtnerei zu Pillnitz“

09. 4.–24. 10. 04 – Bonsaischau

10. 7. – 24. 10. 04 – „Aufgetaucht und Fortgeflogen“

Vom U-Boot bis zur Mondrakete – Spielzeuge aus dem 20. Jahrhundert

12. 09. 04 – Tag des offenen Denkmals

Mit vielfältigem Programm im geschmückten Schloss: Führung, Musik und Wein bei Kerzenschein

Öffnungszeiten Mo (nur zur Kamelienblüte) 10–16 Uhr

Die–Fr 10–18 Uhr

Sa, So, feiertags 10–17 Uhr

Weitere Infos Fax (03501) 52 77 34 oder Internet unter www.kamelienschloss.de

Was bedeutet Pirna für mich?

Erlpeter fragte Schüler des binationalen Gymnasiums Friedrich Schiller

Seit einigen Jahren leben inmitten von Pirna Schüler der binationalen Klassen des Friedrich-Schiller-Gymnasiums. Selbst, wenn man in der unmittelbaren Nachbarschaft lebt und arbeitet, bekommt man doch relativ wenig von ihrem Leben mit ...

Was könnten wir auf beiden Seiten tun, damit es ihnen besser geht?

Wir leben in Pirna seit dreieinhalb Jahren. In dieser Zeit haben wir schon viel Deutsch gelernt. Wir haben auch viele neue Freunde kennen gelernt und viele schöne Sachen erlebt. Manchmal denken wir uns, dass es für uns zu Hause in Tschechien besser wäre und die Schule wäre für uns bestimmt einfacher, und bedauern, dass einige Dinge, die wir zu Hause hätten, seien es Freunde oder Hobbys, inzwischen verloren gegangen sind. Man kann aber im großen und ganzen sagen, dass wir hier zufrieden sind, denn es ist unsere Entscheidung gewesen, hier zu bleiben. Und mit der Zeit sehen wir, dass wir auch an Selbständigkeit gewinnen, die wir bei unseren Eltern nicht so schnell gewinnen würden.

*Jitka Bílá und Klára Knoblochová,
9. Klasse, Schiller-Gymnasium Pirna*

Momentan bedeutet Pirna für mich nur eine Stadt, in der ich vom Montag bis Freitag sein muss. Das Internat ist sicher schön, aber nach vier Jahren ist es etwas monoton. Man kann hier kein Wunder erwarten, denn in dieser schönen alten Stadt ist nichts los. In die Stadt gehe ich nur, wenn ich etwas kaufen muss, Hunger habe oder nur ein paar Minuten Ruhe brauche. Ich denke, dass ich nicht die einzige bin, die die Stadt nur wegen diesen Gründen besucht. Wenn es nur nach mir ginge, wäre ich schon längst zu Hause, aber es ist nicht so. Noch haben meine Eltern zu sagen, was aus mir einmal wird ...

*Markéta Skoupá und Katka Nová,
9. Klasse, Schiller-Gymnasium Pirna*

Seit dem Jahr 1999 bin ich Einwohner der kleinen Stadt Pirna. Zur Zeit bin ich Schüler der 12. Klasse des Friedrich-Schiller-Gymnasiums und werde dieses Jahr meine Abiturprüfungen (hoffentlich erfolgreich) ablegen. In fünf Jahren hatte ich genug Zeit, Pirna und seine Umgebung näher kennen zu lernen. Auf den ersten Blick wirkt Pirna, vor allem der Stadtkern mit seinem Marktplatz, sehr historisch und hinterlässt den Eindruck, man befände sich in einer Altstadt. Betrachtet man dies, muss feststellen, dass Pirna ihren Touristen viel anzubieten hat. Aber wie sieht die Stadt in Augen eines Jugendlichen aus? Meiner Meinung nach kann Pirna nicht als „die Stadt, wo man viel machen kann“ gelten. Daher war die Zeit in dieser Stadt

manchmal langweilig. Was aber Radfahren angeht, ist diese Stadt, aber vor allem das Gebirge der „Sächsischen Schweiz“ und der Elbradweg sehr fahrradfreundlich. Und ein Tagesausflug entlang der Elbe hält jeden Sportler in guter Kondition.

Für mich ist langsam die Zeit gekommen, meinen Aufenthalt hier im Pirnaer Binationalen Internat einzuschätzen, denn dieses Jahr wird für viele von uns wohl das letzte sein. Pirna hat mir die Möglichkeit gegeben, neue Leute, neues Land, neues Schulsystem, neue Freunde und hauptsächlich neue Kultur und Mentalität kennen zu lernen. Pirna war zwar manchmal langweilig, aber das, was man nicht hier finden kann, findet man sicher in der nahe liegenden Stadt Dresden. Fünf Jahre waren genug für mich und die Zeit ist vorangekommen, neue Orte und Landschaften in Deutschland zu erforschen.

Daniel Dorazil, Schiller-Gymnasium Pirna

Es sind fünf Jahre vergangen, seitdem ich in Decín bei der Aufnahmeprüfung gesessen hatte. Ich habe es mir wirklich sehr gewünscht, diese Gelegenheit zu bekommen und im Ausland leben zu können. Damals war ich zwölf Jahre alt und hatte sozusagen keine Ahnung von der Welt überhaupt und so ein „Abenteuer“ konnte ich mir nicht entgehen lassen, obwohl ich immer auf meine Eltern sehr fixiert war.

Oh ja, ich habe zu diesen 15 hoffnungsvollen Kindern gehört, die im September ein völlig neues Leben begannen. Seit diesem Moment gab es keine Eltern mehr, die jeden Nachmittag hilfsbereit zu Hause warteten, nein, jetzt musste man sich selbst kümmern. Natürlich, das Essen bekommt man drei mal pro Tag, man hat seinen Schreibtisch, sein Bett ..., aber die ganz normalen Sachen, wie z.B. das Familienleben, fehlten. Jeden Freitag und Sonntag verbringe ich drei Stunden im Auto auf dem Weg nach Hause oder ins Internat, der Unterschied besteht nur darin, dass das am Freitag ein bisschen fröhlicher ist. Und das Wochenende muss so kurz sein!

Ich glaube, ich bin schon zufrieden. Das Internat heißt für mich eine große Gesellschaft, in der sich viele Menschen befinden, die ich echt lieb habe. Wir alle haben es uns bloß vielleicht anders vorgestellt. Diese sechs Jahre sollten uns „die Tür der Zukunft“, öffnen, aber jetzt kommt jemand und sagt: „Naja, wisst ihr, diese Stiftung gibt nur drei Menschen auf der Welt das Stipendium,“ was für uns heißt, dass wir in Deutschland aus finanziellen Gründen weiter nicht mehr studieren können und zurück nach Tschechien gehen werden, wo wir aber eine Aufnahmeprüfung an der Universität ablegen müssen, die aber tschechische Kenntnisse fordert. Dann frage



Foto: Jens Dauterstedt

ich mich, ob meine Mühe eigentlich sinnvoll war!? Wäre mein Leben vielleicht einfacher gewesen, wenn ich zu Hause geblieben wäre? In zwei Jahren werden wir alle sehen. Ich freue mich darauf. Ich habe aber auch Angst davor. Was kommt? Ich verliere die ganze Sicherheit, die ich habe. Ich werde plötzlich allein sein, obwohl in meiner Heimat. Wenn alles nach meinen Vorstellungen geht, werde ich das studieren, was ich mir wünsche, ich werde mich endlich meinen Hobbys widmen, tschechische Hörnchen essen und an dieses Projekt im Guten denken.

Auf jeden Fall gab mir diese Schule und Deutschland allgemein viele Erfahrungen, die ich im zukünftigen Leben gebrauchen könnte und vor allem viele Freunde, die ehrlich und wirklich sind.

Sylva Rybárová, Schiller-Gymnasium Pirna



Weitere Infos unter:
www.Pirnane-marke.de

Denkmale in Freiberg Vortrag in der Mägdeinschule

Die Denkmalpfleger Uwe Richter und Yves Hofmann sprechen am Mittwoch, 24. März, 19 Uhr, in der Mägdeinschule über das Projekt Denkmaltopographie in Freiberg. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

„... ein an sich nicht sonderlich bedeutender Felsbau“ Vor 110 Jahren wurde der *Müllerstein zum ersten mal bestiegen

Steigt man den Wildschützensteig empor und lenkt seine Schritte in Richtung Hoher Torstein, erblickt man auf dem Schrammsteinrücken einen an dessen vorderster Spitze freistehenden Turm. Paul Müller von der Alpensektion Wettin und sein Bergkamerad Oscar Schuster, beide hatten am 23. März die Sandsteinfelsen Lochturm und Wartturm bei Rathen erstbestiegen, fanden drei Tage danach hier eine Aufstiegsmöglichkeit auf diesen unberührten Turm an der genannten Felsspitze. Nach dem Gipfelsieg am 26. März 1894 gaben beide Erstbegeher diesen Kletterfelsen den Namen Müllerstein.

Weitere Aufstiege von der Terrasse des Felsen fand Walter Buchwald im Jahre 1934 mit Südkamin II sowie Arno Fichte mit H. Stange Ostkante VI. Mit Westweg II konnte sich im Jahre 1943 der damals 17jährige und spätere Eiger-Nordwand-Bezwinger Harry Rost in das Gipfelbuch auf dem Müllerstein einschreiben. Bis zum Kriegsende waren am Müllerstein sechs verschiedene Aufstiegsmöglichkeiten vorhanden, und bis zur ersten Durchsteigung ab Wandfuß im Jahre 1960 gab es zehn sogenannte Terrassenwege.

Späte Anerkennung für Spitzenleistungen

Ab dem Jahre 1960 schrieb ein Bergsteiger aus Meißen legendäre Müllersteingeschichte. Es war der Sockelerschließer Herbert Richter vom Klub „Rübezahl“. Am Sonnabend, dem 25. Juni 1960 durchstieg er mit zwei Bergkameraden zum ersten Mal die 80 Meter hohe Talseite links in der Nordostwand. Als *Steinbruchwand Villa wurde dieser

Weg erst Jahre später anerkannt und im Kletterführer ausgewiesen.

Herbert Richter kämpfte fünf Jahre später mit seiner *Tagestour VIIIb zum zweiten Mal über Neuland zum Gipfel. Und seine dritte Erstbegehung mit der Bezeichnung Diagonale VIIc schrieb er sich an einem Sonntag im Monat September 1967 in das Gipfelbuch auf dem Müllerstein ein.

Einen spektakulären Aufstieg in der Nordwand vom Müllerstein im Monat Juli 1965 hinterließen die zwei Jahre später am Eiger zu Tode gekommenen Günter „Sputnik“ Warmuth aus Heidenau und Kurt Richter aus Chemnitz. Eigentlich wollten beide nur einmal so die bereits seit Jahren vorhandenen zwei Ringe in der Nordwand ansehen. „Sputnik“ stieg in die 80 Meter hohe Wand ein, musterte die zwei Ringe und kletterte weiter. Nun wurde es hohe Zeit, einen dritten Ring zu schlagen. Aber sie hatten kein Schlagzeug bei der Hand. Es wurde aus der Schlosserhütte besorgt. Allerdings war kein Hammer dabei. Der nun bereits eine Stunde im Riss ausharrende „Sputnik“ versuchte deshalb den Kronenbohrer mit der Hand zu drehen, um dem Sandstein ein Ring- und in diesem Falle ein gescheites Kronenbohrerloch abzugewinnen. Es wurde eine „Schlingenfesthalte“ daraus und nach Erreichen des Gipfels wurde dieser Weg als Schildbürgerriß VIIIb als neuer Aufstieg in das Gipfelbuch eingetragen.

Nun wurde es lebhaft am Sockel des Müllersteins. Man gab sich im wahrsten Sinne des Wortes nicht die sprichwörtliche



Der Müllerstein im Bild (Autor).

Klinke, sondern den Kronenbohrer in die Hand. Neue Wege im obersten bis höchsten Schwierigkeitsbereich eröffnete die Sportkletterelite der 90er Jahre u.a. mit Sächsischer Reiß VIIIa, Typisch Sachsen VIIIb, *Hochsommerausstieg RP IXb und **Müllersteinkante RP Xc.

Somit kann man die Entwicklung des sächsischen Bergsteigens in den zurückliegenden 110 Jahren sehr deutlich an diesem weithin sichtbaren Kletterfelsen Müllerstein ablesen.

Heinz Gliniorz

Die Sternchen (*) bedeuten jeweils, dass der Weg besonders lohnenswert ist.

Stadtmuseum Pirna sucht Werke von Pol Cassel

Pol Cassel, 1892 in München geboren, zog mit seinen Eltern als Zwölfjähriger nach Erfurt. Nach dem Realschul- und Lehrausbildung begann er 1907 an der Staatlich-Städtischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Erfurt ein Studium. Mit dem folgenden Umzug nach Dresden setzte er diese Ausbildung an der Königlichen Kunstgewerbeschule zu Dresden fort. Zu seinen Mitschülern und Freunden gehörten beispielsweise Otto Dix und Otto Griebel.

Nach dem Ersten Weltkrieg, an dem er als Freiwilliger teilgenommen hatte, verkehrte er im Künstlerkreis um Konrad Felixmüller. Dresden gehörte nach 1918 zu den bedeutendsten Kulturzentren Deutschlands, in der sich Cassel in den 1920er Jahren zu einer geachteten Künstlerpersönlichkeit entwickelte. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen machten ihn über die Grenzen Sachsens bekannt. 1930 wurde er in den Gesamtvorstand des Deutschen Künstlerbundes gewählt, dem aus der Dresdner Künstlerschaft nur noch die Akademiaprofessoren Otto Dix, Karl Albiker und Robert Sterl angehörten.

Nach 1933 wurden viele seiner Werke als entartet beschlagnahmt. Sein Eintritt in die NSDAP konnte diese Einstufung nicht verhindern und isolierte ihn außerdem von seinen bisherigen Freunden. Der frühe Tod 1945 in russischer Kriegsgefangenschaft ließ Pol Cassel schnell in Vergessenheit geraten. Er gehört damit zur so genannten „verschollenen Generation“.

Das Stadtmuseum Pirna organisiert für 2005 mit Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung eine umfassende Personalausstellung über den Maler Pol Cassel, die im Anschluss im Lindenau-Museum in Altenburg und wahrscheinlich noch in einer weiteren Stadt gezeigt werden soll. In die Ausstellung und den Begleitkatalog fließen erstmals Erkenntnisse aus der 1998 an der Humboldt-Universität Berlin eingereichten Magisterarbeit über Pol Cassel von Franz-Carl Diegelmann ein, der als Kurator der Ausstellung eingesetzt ist. Da Pol Cassel lange Zeit in Dresden und seit 1921 bis 1944 in Wehlen lebte, ist es möglich, dass sich in privaten Haushalten unserer Region noch bisher unbekannte Werke befinden. Zur Vorbereitung der Ausstellung sowie zu Erstellung eines Werkverzeichnisses bittet das Stadtmuseum Pirna Besitzer von Werken Pol Cassels um Mitarbeit. Alle Informationen werden vertraulich behandelt. Es entstehen daraus für den Besitzer keinerlei Verpflichtungen.

Gerburg Sturm

Rückmeldungen bitte an: Stadtmuseum Pirna, Klosterhof 2, 01796 Pirna. Telefon: 03501/52 79 85, E-Mail: stadtmuseum@pirna.de.

„Frühlingsblumen“ von Thomas Theodor Heine

„Auch in der Schutzmannsbrust schlägt das Herz freudiger, wenn die Blumen wieder blühen.“
(Die Karikatur „Frühlingsblumen“ erschien 1897 im „Simplicissimus“.)



Thomas Theodor Heine wurde 1867 in Leipzig geboren. Nach dem Besuch der Thomasschule in Leipzig wurde Heine Malerschüler an der Düsseldorfer Akademie und 1896 Mitbegründer des Satireblattes „Simplicissimus“. Dort erschienen seine zum Teil sehr bissigen Arbeiten hauptsächlich. Auch buch künstlerisch leistete er Großes, beispielsweise mit der Ausstattung der Reihe „Die Insel“ und zahllosen Buchillustrationen. Wegen „Majestätsbeleidigung“ verurteilte man Heine 1898 zu sechsmonatiger Festungshaft. Diese verbüßte er von März bis September 1899 im Alten Zeughaus auf der Festung Königstein. Bis 1933 blieb er dem „Simplicissimus“ verbunden, dann verließ er über Prag – Oslo – Schweden das nationalsozialistische Deutschland und wurde schwedischer Staatsbürger. 1947 fand eine Werkchau im Nationalmuseum Stockholm statt. Am 26. Januar 1948 starb Thomas Theodor Heine in Stockholm. Imke Günther



Stilart
Inh. Ute Arnold
Dohnaische Str. 35
Mo bis Fr 10–19.30 Uhr
Sa 10–13.30 Uhr
Tel. (03501) 58 55 05

Im Obergeschoss des Geschäftes „Stilart“ auf der Dohnaischen Straße 35 befindet sich die kleinste Galerie von Pirna. Die schönen alten Gewölbe der Geschäftsräume unterstreichen die Angebotsphilosophie der Inhaberin Ute Arnold. „Fabrikate“ d.h. individuell kombinierte Konfektion mit „Unikaten“ als Einzelstücken des Kunsthandwerkes zu ergänzen, um so einen ganz persönlichen Stil zu finden. Der kleine Raum, über die Wendeltreppe zu erreichen, hat ebenfalls ein Gewölbe und sollte eigentlich ein Büro werden. Viel zu schade, sagte Ute Arnold und bietet nun kleine Ausstellungen, vorwiegend textiler Kunst, an. Im Augenblick sind Batiken von Andrea Molière zu sehen und zu kaufen. Ihre Schals komplettieren das Angot im Geschäft. Ab Mitte März wird die Handweberin Karla Tröger aus der Lausitz ihre Arbeiten zeigen und die Frühjahrs/Sommerkollektion bereichern.

Anzeigen

IMPRESSUM

Redaktion und Anzeigenannahme
Erlpeter – Kulturblatt für Pirna
Imke Günther
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
Tel. (0 35 01) 52 99 00
Fax (0 35 01) 52 99 11
E-Mail: imke@erlpeter.net
Web: http://www.erlpeter.net

Layout und Satz
Imke Günther, Anke Albrecht
und 4köpfe
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
http://www.4koepfe.de

Druck
Kopielot
Schloßstraße 4, 01796 Pirna

Kleingedrucktes
Der Herausgeber ist nicht verantwortlich für den Inhalt und Wahrheitsgehalt von Anzeigen und Artikeln. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck ist nur mit der Genehmigung des Herausgebers gestattet.

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA